

Klima schützen: Jetzt Bäume pflanzen

Coop unterstützt Knospe-Landwirte und -Verarbeiter bei Klimaprojekten wie Agroforst, landwirtschaftlichen Kleinbiogasanlagen und Kompostierung. Interessierte können sich bewerben.

Es ist ein ungewöhnliches Weizenfeld. 80 Bäume bilden darin fünf schnurgerade Reihen. Gepflanzt wurden sie von Jean-Philippe Barilier und seinem Sohn Jonathan. Gemeinsam bewirtschaften sie einen 35 Hektar grossen Knospe- und Demeter-Betrieb mit Ackerkulturen und Reben in Romanel-sur-Morges im Kanton Waadt. Die Bäume pflanzten sie im Rahmen des Projekts «Agroforst» von Coop. Mit Projekten wie diesen kompensiert Coop einen Teil seines Ausstosses an klimaschädlichen Gasen: Die Bäume wandeln das Kohlendioxid (CO₂) in Biomasse um und entziehen es so der Atmosphäre. Geleitet wird das Coop-Projekt von der Klimaschutz-Stiftung myclimate, Bio Suisse und der WWF sind Projektpartner (siehe Kasten).

Jean-Philippe Barilier liebäugelte bereits seit Längerem mit der Agroforstwirtschaft. «Ich hatte ein Foto gesehen, auf dem in Frankreich grosse Mähdrescher unter einer Baumreihe das

Getreide droschen, das hat mich fasziniert», erzählt er. Sein Sohn Jonathan habe sich von der Faszination anstecken lassen und während seiner Ausbildung als Winzer das Wahlfach Agroforst an der landwirtschaftlichen Schule besucht. «Danach war für uns klar, dass wir auf unserem Betrieb mit Agroforst beginnen wollen», ergänzt Jonathan Barilier. Bereits vor zwei Jahren haben die Bariliers rund 20 Obstbäume in einer Ackerparzelle gepflanzt. «Wir haben keine Dauerwiesen, da auf dem Betrieb seit vielen Jahren kein Vieh mehr steht, deshalb stellte sich für uns die Frage gar nicht, ob wir die Bäume in offenes Ackerland oder in Dauerwiesen pflanzen», erklärt Jonathan Barilier. Da die ersten Erfahrungen mit den Bäumen und der Bewirtschaftung positiv waren, überlegten sie, noch weitere Bäume zu pflanzen. Zeitgleich erfuhren sie, dass Coop Agroforstprojekte in der Schweiz unterstützt und bewarben sich erfolgreich.

Holz, Obst und Artenvielfalt

Bei der Planung und der Auswahl der Bäume wurden die Bariliers von myclimate und der landwirtschaftlichen Beratungszentrale Agridea unterstützt. Coop fördert im Rahmen seines Klimaschutzprojektes Agroforstanlagen mit unterschiedlichen Arten von Wildobst- und Laubbäumen, die sich für die Holz- und die Obstproduktion eignen – also Baumarten, die heute nur noch selten angepflanzt werden. «So trägt das Projekt nebst dem Klimaschutz auch zur Artenvielfalt bei», erklärt Christian Som, Projektleiter beim WWF im Bereich Konsum und Wirtschaft.

Im vergangenen Herbst haben die Bariliers elf verschiedene Baumarten gepflanzt, beispielsweise Vogelkirsche, Elsbeere, Wildbirne, Edelkastanie, Stieleiche und Wildapfel. Vor der Pflanzung legten die Bariliers längs durchs Feld zwei Meter breite Wiesenstreifen im Abstand von 24 Metern an. Die Ackerflächen lassen sich so mit den üblichen Bearbeitungs- und Erntegeräten bewirtschaften.

Die meisten der gepflanzten Baumarten liefern wertvolles Holz. «Wir haben mit den Bäumen langfristig in den Betrieb investiert, ich werde den Verkauf des Holzes wohl nicht mehr als aktiver Landwirt erleben», sagt Jonathan Barilier. Je nach Baumart werden bis zum Verkauf und Fällen des Baumes noch mindestens 40 Jahre vergehen.

Regelmässige Pflege ist nötig

Damit das Holz später zu einem guten Preis verkauft werden kann, muss die Qualität stimmen. Deshalb müssen die Bäume regelmässig gepflegt werden. So sind die unteren Neuaustriebe am Stamm in den ersten Jahren zu entfernen, damit sich Stämme entwickeln, aus denen später lange und astfreie Bretter gesägt werden können. Die hoch angesetzte Krone hat einen weiteren Vorteil: Die Ackerkulturen können bis nahe an die Baumreihe bewirtschaftet werden.

Für den Schnitt der Bäume werden die Bariliers im Rahmen des Coop-Klimaschutzprojekts von der Agridea geschult. Damit die Bäume gedeihen, sind auch aufmerksames Beobachten und ganzjährige Pflege wichtig. Johanna Schoop, Agroforstspezialistin bei der Agridea, sagt dazu: «Die Bäume sind eine zusätzliche Kultur auf dem Betrieb, sie müssen entspre-



Jonathan Barilier kontrolliert einen Wildbaum, den er letzten Herbst für das Coop-Agroforst-Projekt gepflanzt hat. Bild: Bettina Kahlert



Jean-Philippe und Jonathan Barilier bewirtschaften auf ihrem Hof seit Kurzem auch Bäume, nebst Weizen, Soja, Sonnenblumen, Raps, Lein, Buchweizen, Senf und Kunstwiese. Bild: Claudia Frick

chend gepflegt werden.» So müssen die Jungbäume beispielsweise vor Mäusefrass geschützt werden. Der Grasstreifen sollte kurzgehalten werden und die Baumscheibe regelmässig gehackt werden, damit sich nicht zu viele Mäuse einnisten.

Als Standort für die Bäume eignen sich die meisten Flächen, abzuraten ist von staunassen oder flachgründigen Böden. Als Ackerkultur im Agroforst eignen sich fast alle Ackerkulturen, einzig sehr wärme- und lichtbedürftige Arten sind ungünstig. «Bei Mais führt der Schattenwurf der grossen Bäume zu einem relevanten Ertragsverlust», erklärt Johanna Schoop. Die bisherige Erfahrung zeige, dass der Ertragsausfall durch die Bäume bei den übrigen Ackerkulturen gering sei. «Wenn die Bodenbearbeitung bis nahe an die Bäume erfolgt, wurzeln die Bäume schnell in die Tiefe und konkurrenzieren so die Ackerkulturen kaum um Wasser und Nährstoffe».

Wichtig für den Klimaschutz

Landwirte erhalten für viele Wildobstarten dieselben Direktzahlungen wie für Hochstammobstbäume. Bäume wie Eichen oder Linden sind davon jedoch ausgenommen. In einigen Kantonen werden zusätzliche Gelder im Rahmen von Landschaftsqualitätsprojekten bezahlt. Diese Gelder puffern den Mehraufwand für Pflanzung und Pflege der Bäume aber nicht vollumfänglich ab. «Die Förderung aus dem Coop-Klimaschutzprojekt unterstützt zusätzlich in der ersten Phase der Agroforstanlage», erklärt Bettina Kahlert, Leiterin Ressourceneffizienz bei myclimate, und unterstreicht: «Agroforst ist eine sehr gute Möglichkeit, um einen Beitrag an den Klimaschutz zu leisten. Solche Projekte benötigen relativ geringe Investitionen und binden trotzdem eine beträchtliche Menge an Kohlenstoff aus der Atmosphäre, wobei die Menge von der Grösse des Baumes abhängt.» Auch wenn die Bäume später gefällt werden, bleibt ein Teil des Kohlenstoffes gebunden in den Wurzeln und im Holz, wenn dieses zu Möbeln oder Bauholz weiterverarbeitet wird. Gefällte Bäume sollten ersetzt werden, damit die neuen Bäume weiteren Kohlenstoff binden können.

Die Fläche von Agroforstsystemen in der Schweiz wird momentan auf ungefähr 100 Hektar geschätzt, klassische Obstgärten nicht mitgerechnet. «Coop sucht nun nach 20 bis 30 weiteren Landwirte, die einen Agroforst anlegen und sich so im Klimaschutz engagieren», ruft Bettina Kahlert zur Teilnahme am Projekt auf. *Claudia Frick*



Coop unterstützt Projekte zu Agroforst, Mistkompost und Kleinbiogasanlagen

Coop unterstützt seit 2007 Klimaschutzprojekte, die zur Reduktion von klimaschädlichen Gasen führen. Damit kompensiert Coop den Treibhausgasausstoss aller unvermeidbaren Flugtransporte, Geschäftsreisen und coop@home-Lieferfahrten. Seit 2017 finanziert Coop auch drei Klimaschutzprojekte in der Schweiz. Die Projekte richten sich an Landwirte und Verarbeiter, die für «Coop Naturaplan» oder «Miini Region» produzieren. Die Projekte werden von der Stiftung myclimate geleitet, Bio Suisse und WWF sind Projektpartner. Folgende Projekte werden gefördert:

- Anlage von Agroforst, um Kohlenstoff in der Biomasse der Bäume zu binden: Coop unterstützt den Kauf von hochstämmigen Wildobst- und Wertholzbäumen für die Obst- und Holzproduktion auf Acker- und Wiesland mit je 75 Franken pro Baum. Die Mindestanzahl Bäume pro Betrieb liegt bei 20 Bäumen. Zusätzlich erhält der Landwirt eine kostenlose Erst- und Zweitberatung für die Standort- und Sortenwahl sowie die Pflege der Bäume.
- Bau von Kleinbiogasanlagen, um die sonst entstehenden Methanemissionen aus der Haltung von Nutztvieh zu reduzieren: Coop unterstützt den Bau der Anlage mit einem einmaligen Beitrag von rund 700 Franken pro GVE.
- Kompostierung von Stallmist für die Nutzung als Dünger, um die Methanemissionen des Stallmistes zu reduzieren: Coop unterstützt den Bau der Anlage mit einem einmaligen Beitrag von rund 20 Franken pro Tonne Frischmist.

Informationen zum Projekt und Bewerbung

 www.myclimate.org/coop
www.taten-statt-worte.ch/356
→ Bettina Kahlert
bettina.kahlert@myclimate.org
Tel. 044 578 78 48

Fachauskünfte zu Agroforst

 www.agroforst.ch > Publikationen > Publikationen und Dokumente Schweiz > Agroforstsysteme
→ Johanna Schoop
johanna.schoop@agridea.ch
Tel. 021 619 44 55